

gump!

Zeitung für Mutanfälle
Stiftung Sinnovativ

Herbst 2017



Jetzt offen
dreigänger
Laden &
Restaurant

SINNVOLLES GESUCHT UND GEFUNDEN

Freiwillige im Einsatz bei Velafrica

WÜNSCHE, GLÜCK UND REDBULL

Am Tisch mit Menschen aus der Wege Weierbühl



GLÜCKSMOMENTE

Liebe Leserinnen und Leser

Die Wege Weierbühl lädt einmal im Jahr Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und die Nachbarschaft zum Pizza-Essen ein. Im Aufenthaltsraum stehen die Zutaten bereit – ein farbenfrohes Buffet, das Wasser läuft einem im Mund zusammen. Jeder Gast stellt sich die Pizza nach seinem Gusto selbst zusammen und bringt sie zum Holzofen im Garten. Dies ist jeweils ein schöner Abend. Diesmal bin ich nicht nur zufrieden nach Hause gegangen, sondern glücklich. Zwei Frauen gehen im Garten der Wege etwas unsicher aufeinander zu, schauen sich an und fallen sich unter Tränen in die Arme. Mutter und Tochter hatten seit Jahren keinen Kontakt mehr und sehen sich hier nach langer Zeit zum ersten Mal wieder. Auch für die Umstehenden ein bewegender Moment. Am Tisch komme ich mit einem Mann ins Gespräch. Er ist Betriebsbeamter. Viele unserer Wege-Klienten sind regelmässig auch seine «Kunden». Sie erhalten jeweils ein Aufgebot, sich am Tag x zur Zeit y auf dem Betriebsamt in Ostermundigen einzufinden. Wenn sie nicht erscheinen – was öfters vorkommt – werden sie von der Polizei abgeholt. Für meinen Gesprächspartner ein unnötiger Aufwand, der nur zu verhärteten Fronten führe. Er geht einen eigenen Weg und kommt nun jeweils früh morgens in die Wege, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner noch im Haus und manchmal im Bett sind. Er werde immer freundlich begrüsst und es heisse, er sei «schwer in Ordnung». Ich wünsche auch Ihnen hin und wieder Glücksmomente!

Thomas Vatter
Stiftungsrat

INHALT

- 3 **Hereinspaziert**
Dreigänger – das neue Gastro- und Ladenprojekt
- 4 **Ein Projekt kommt in die Gänge**
Baustelle Dreigänger – wie alles begann
- 5 **Sonne in der Tasche**
Neue Produkte aus altem Material
- 7 **Fünf Jahre kreativ kommunizieren**
Soziales PR-Büro feiert Jubiläum
- 8 **Tanzen, Essen und j-aah! sagen**
Förderverein der Stiftung Sinnovativ sucht Mitglieder
- 9 **Wünsche, Glück und Redbull**
Am Tisch mit Menschen aus der Wege Weierbühl
- 10 **Sinnvolles gesucht und gefunden**
Freiwillige im Einsatz bei Velafrica
- 11 **Mehr Ausbildungsplätze in Afrika**
Paolo Richter auf Projektbesuch in Tansania
- 12 **Kurz und Quer**
Neuigkeiten aus dem Drahtesel
- 13 **Kerala Liebefeld einfach**
Crowdcontainer vor dem Drahtesel entladen
- 14 **Kleinstadt bewirkt Grosses**
Münsingen und Velafrica – eine weitreichende Zusammenarbeit
- 15 **Geschickt im Kleinen wie im Grossen**
Begegnung in der Metallwerkstatt



Dreigänger – das neue Gastro- und Ladenprojekt

HEREINSPAZIERT

Der Dreigänger, das jüngste soziale Projekt des Drahtesels, ist eröffnet: Restaurant, Laden und Lokal für Anlässe. Kommen Sie vorbei, lassen Sie sich überraschen und beleben Sie den Ort.

Text und Foto: **Sabine Zaugg**

In der Küche scheidet es, auf dem Herd köchelt die Gemüsesuppe für das Mittagsbuffet und der Lernende richtet Salat in Weckgläsern schön an. Weiter hinten im grosszügigen Raum näht eine Teilnehmerin eine Einkaufstasche auf der Nähmaschine. Wer will, kann einen Blick ins Atelier erhaschen, wo Eigenprodukte entstehen. Daneben eine schöne Auswahl an auserlesenem Kunsthandwerk. Eine Kundin gibt einen Sack mit aussortierten Winterkleidern im Secondhand-Shop ab. An den Holztischen wird Kaffee und Tee getrunken und geplaudert. Was wie eine Wimmelbuch-Szene anmutet, ist der Dreigänger. Ein buntes Treiben, ein lebendiger, gemütlicher Ort zum Verweilen. Lernende, Mitarbeitende und Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer aus Programmen für Erwerbslose sind in Kontakt mit der Kundschaft. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Hereinspaziert! ■

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr
(erweiterte Öffnungszeiten geplant)

17. November 2017:
3 x 3 im Dreigänger.
Mehr dazu auf Seite 16.

www.dreigänger.ch

MIETEN SIE DAS LOKAL

Suchen Sie ein Lokal mit speziellem Charme für Ihr Geburtstagsfest, das Büro-Weihnachtsessen oder einen Ort für eine Lesung oder ein Konzert? Den Dreigänger können Sie auch mieten. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Auf Wunsch bieten wir auch Führungen und erzählen Spannendes zu unserem sozialen Betrieb. ■

Telefon 031 979 70 70

Baustelle Dreigänger – wie alles begann

EIN PROJEKT KOMMT IN DIE GÄNGE

Wände raus, neue rein, gipsen, malen, schweissen, einbauen, verkabeln, anschliessen, montieren ... Herzlichen Dank an alle, die mitgewirkt haben: Handwerker, Architekten, Zivis, Teilnehmende und Mitarbeitende.

Fotos: Fred Werren, Orlando Willi, Sabine Zaugg



Neue Produkte aus altem Material

SONNE IN DER TASCHE

Zur Eröffnung des Dreigängers sind neue Produkte entstanden. Aus alten Büchern, aus-rangierten Hemden und Tapetenresten wurde Neues mit dem Charme des Alten kreiert. Ein Blick in die Upcycling-Werkstatt.

Text: **Sabine Zaugg** Fotos: **Fred Werren, Sabine Zaugg**

Hüllen für Allerlei

Wer im früheren Pico-Bollo-Laden eine Karte gekauft hat, weiss: Dazu gibt es eine schicke Hülle aus alten Tapetenmustern, die beispielsweise als Kuvert verwendet werden kann. Diese waren stets heiss begehrt. Darum hat das Team die Nähmaschinen ratern lassen und eine ganze Serie von neuen Hüllen produziert. Sie können nun im Fünferset erstanden werden. ■



Notizen im Leinengewand

Früher, als es im Sortiment noch gebrauchte Spielwaren gab, wurden oft auch Bücher abgegeben. Alte Leineneinbände in allen Farben mit dekorativen Prägungen. Zu schön um wegzuerwerfen. Jetzt sind daraus Notizbücher entstanden, die bei Bedarf nachgefüllt werden können. ■



NÄHFREUDE

Elma ist eine der Teilnehmerinnen, die bei der Herstellung der neuen Eigenprodukte im Atelier mitgearbeitet hat. «Ich habe mehrere Einkaufstaschen genäht und es hat mir richtig Spass gemacht. Ich habe noch nie vorher auf einer Nähmaschine gearbeitet. Ich bin froh, dass ich etwas Neues gelernt habe. Ich mag Herausforderungen», sagt die gebürtige Philipina. ■

Kerzenschein aus der Nabe

Die Metallwerkstatt hat ausrangierte Vorderräder aus der Velowerkstatt zerlegt, gereinigt und verarbeitet. Aus der Vorderradnabe sind wunderschöne Kerzenständer entstanden. Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. ■



«Ich habe noch nie vorher auf einer Nähmaschine gearbeitet. Ich mag Herausforderungen.» Elma, Teilnehmerin

Sonne in der Tasche

Manchmal braucht es Glück und ein gutes Auge. Das Rohmaterial der neuen Einkaufstaschen wurde in einer Brocki entdeckt. Aus den gestreiften und unifarbenen Sonnenstoren-Stoffen sind Taschen mit Innenfach und schönen Lederhenkeln entstanden, die durch ihre schlichte Form bestechen. ■





**Wir finden die richtigen Worte.
Auch für Sie.**

Beratung – Text – Web – Grafik

Kommbüro
Waldeggstrasse 27
3097 Liebefeld
T 031 971 84 48
hallo@kommbuero.ch
kommbuero.ch



Stefan Geissbühler
Unabhängige Vorsorgeberatung

Holzikofenweg 22, Postfach 6058
3001 Bern
Telefon 031 378 10 25
unabhaengig@vorsorgen.ch
www.vorsorgen.ch

**Beratung zu allen Fragen
der Vorsorge und Versicherung.**

TREUHAND
U. Müller GmbH

www.treuhand-mueller.ch
info@treuhand-mueller.ch
Tel. 031 371 43 42

**Buchhaltung und Beratung
für Non-Profit-Organisationen und Kleinbetriebe
Steuerberatung für Geschäft und privat**



**SCHÜRCH.DRUCK
& MEDIEN**

gemeinsam gestalten

Bahnhofstrasse 9
4950 Huttwil
Telefon 062 959 80 70
info@schuerch-druck.ch
www.schuerch-druck.ch

0% VOL. 100% GESCHMACK

www.lolabier.ch



Erhältlich im
LOLA Lorraineladen, Lorrainestrasse 23



die Mobiliar

Soziales PR-Büro feiert Jubiläum

FÜNF JAHRE KREATIV KOMMUNIZIEREN

Im Sommer 2012 schickte die Stiftung Sinnovativ die Idee eines sozialen PR-Büros mit Integrations-Arbeitsplätzen an den Start. Fünf Jahre später kümmert sich das Kommbüro nicht nur erfolgreich um PR und Fundraising der Stiftung, sondern hat auch viele Menschen zurück in den Arbeitsmarkt geführt.

Text und Foto: **Orlando Willi**

Ein Tisch, ein Stuhl, eine Occasions-Kaffeemaschine und eine PR-Beraterin im 60-Prozent-Pensum in einem ansonsten fast leeren Büro. Und eine aussergewöhnliche und innovative Idee. So startete vor fünf Jahren unter dem Namen Kommunikationsbüro ein neues Unternehmen der Stiftung Sinnovativ. Die Idee stammte von Stiftungsratsmitglied und PR-Berater Karl Johannes Rechsteiner. Jahrelang hatten sich einzelne Mitglieder des Stiftungsrates um die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising der Stiftung gekümmert.

Nun sollte das Kommunikationsbüro unter der Leitung von Sabine Zaugg diese Aufgaben übernehmen. Und gleichzeitig Integrationsarbeit betreiben. Von Beginn an konnten qualifizierte Stellensuchende oder junge Menschen nach der Ausbildung mit einem Praxiseinsatz Arbeitserfahrung sammeln.

Berufliche Erfolgsgeschichten

Zwei Praktikantinnen und ein Praktikant, 23 Teilnehmende, 19 Ausgaben gump! und Nord-Süd (heute Velafrica – Zeitung für Mobilität mit Perspektiven), ein komplettes Rebranding der Stiftung und ihrer Unternehmen, ein Umzug und ein durchgebrannter Server später ist es Zeit für eine Zwischenbilanz. Eingespart wurde beim Namen, erweitert beim Personal. Seit November 2014 heisst es nur noch Kommbüro, aus einer 60-Prozent-Stelle ist seit Februar 2015 ein Duo mit 100 Stellenprozent geworden. Geblieben ist «das Karussell, das sich dreht», wie Unternehmensleiterin Sabine Zaugg es bereits beim Start beschrieben hatte. Teilnehmende kommen und gehen. Im Erfolgsfall finden sie direkt eine Festan-



Die aktuelle Praxisteilnehmerin Sutharshana Ravikkumar bei der Arbeit.

stellung. So zum Beispiel der allererste Teilnehmer, Ramon Tompos, der nach seinem Einsatz bei einer KMU Assistent des CEO wurde. «Mit dem Einsatz im Kommbüro samt seinem sozialen Umfeld habe ich beim Bewerbungsgespräch damals sicher gepunktet.» Oder Anna Diec. Die studierte Betriebswirtschaftlerin träumte schon lange von einer Stelle beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK). Mit den Referenzen ihrer Arbeiten im Kommbüro ergatterte sie sich kurz nach ihrem Praxiseinsatz die Stelle Manager Marketing und PR beim SRK. «Im Kommbüro konnte ich meine Lücken schliessen und meine redaktionellen Fähigkeiten schärfen.»

Als PR-Büro etabliert

Neben der Ausführung interner Aufträge hat sich das Kommbüro in der Region Bern auch als PR-Agentur für kleine und mittelgrosse Aufträge etabliert. Für 28 Kundinnen und Kunden sind in den vergangenen fünf Jahren Websites, Jahresberichte, Flyer, Karten, Logos, Tischsets und vieles mehr entstanden. Dass sich dabei dauerhafte Kundenbeziehungen aufgebaut haben, bestätigt den Erfolg der aussergewöhnlichen Agentur. Die Kaffeemaschine hat übrigens Ende Sommer pünktlich zum Jubiläum ihren Dienst quittiert. Möge auch ihre Nachfolgerin viel kreativen Schub verpassen. ■

Förderverein der Stiftung Sinnovativ sucht Mitglieder

TANZEN, ESSEN UND J-AAH! SAGEN

Eine Stiftung hat keine Mitglieder. Darum gibt es bei Sinnovativ den Förderverein j-aah!. Dieser unterstützt die Unternehmen der Stiftung dort, wo gerade kein Budget besteht. Zudem lädt j-aah! halbjährlich zu speziellen Events ein.

Text: **Orlando Willi** Fotos: **Diana Ulrich**

Der Name klingt etwas speziell: j-aah! Er imitiert das Rufen des Esels und stammt aus der Entstehungszeit als Förderverein des Drahtesel. 2015 hat der Verein seine Förderung auf alle Unternehmen und Projekte von Drahtesel, Velafrica, Dreigänger, Wege Weierbühl und Kommbüro ausgedehnt.

Für einen guten Zweck

Die Mitglieder sollen nicht nur fördern helfen. Ihnen soll auch etwas Spezielles geboten werden: Mit Konzerten, Benefizessen, Filmabenden oder Führungen durch Betriebe lädt j-aah! regelmässig zu spannenden Events ein. Im Frühling wurden mit einem Konzert im alten Drahtesel-Bistro 2721 Franken für das neue Gastro-Projekt Dreigänger gesammelt (siehe Seite 3 bis 5). Und am 26. Oktober lädt j-aah! zu einem Benefiz-Dinner zugunsten von Velafrica, an dem Gründer Paolo Richter von seiner Afrikareise erzählt. Mit dem jährlichen Mitgliederbeitrag helfen Sie



Benefiz-Dinner mit westafrikanischem Buffet

GENIESSEN FÜR VELAFRICA

26. OKTOBER 2017, 18.30 UHR

im Restaurant Dreigänger, Bern-Liebfeld
mit Paolo Richter, Gründer Velafrica
und Diana Ulrich, Fotografin




Einladung zum Benefiz-Dinner zugunsten von Velafrica mit afrikanischem Buffet.

mit, dass auch in Zukunft kreative und innovative Projekte möglich werden. Herzlichen Dank! ■

Barendjans Blickwinkel

SCHNEE BIS IN DIE NIEDERUNGEN

In dieser Kolumne habe ich schon mehrmals über Erlebnisse und Themen in Zusammenhang mit meinem niederländischen Hintergrund berichtet. Nun habe ich eine Frage:

Sie haben sicher auch schon festgestellt, dass die Wettervorhersagen im Ausland anders sind – nicht nur klimatisch bedingt. So werden zum Beispiel bei den Wettervorhersagen in den Niederlanden die Wasserspiegel der Seen und Flüsse durchgegeben. Diese Angaben sind wichtig für die Schifffahrt. In anderen Ländern werden neben den effektiven auch die Windchill-Temperaturen genannt. Diese «gefühlten» Temperaturen sind unter Umständen wichtig.

In der Schweiz hört man in der Winterzeit hingegen diese interessante Wettervorhersage: «Es fällt Schnee bis in die Niederungen». Ich frage mich seither: Wo sind diese Niederungen? Ich habe noch nie gehört, dass jemand in die Niederungen spazieren geht. Oder jemanden in die Niederungen besuchen geht, geschweige denn, dass jemand in den Niederungen wohnt.

Die Berge, die Täler, das Flachland, die Seen, die Voralpen – die kenne ich und weiss, wo sie sind. Aber die Niederungen? Dort hat es scheinbar keine Wolken, keinen Nebel, keinen Regen und keine Sonne. Aber Schnee schon – also Achtung!

Nun habe ich nachgedacht und frage mich: Haben diese Niederungen wohl etwas mit den Niederlanden zu tun? ■

Barendjan van Harskamp,
Unternehmensleiter Wege Weierbühl

MITGLIED WERDEN

Senden Sie eine Mail an
j-aah@sinnovativ.ch oder rufen
Sie uns an unter 031 971 84 48.

Einzelmitglied	Fr. 50.–
Nichtverdienende	Fr. 20.–
Firma/Institution	Fr. 200.–

IBAN CH06 0900 0000 3073 6791 5

j-aah!

Förderverein Sinnovativ

j-aah! Pro Sinnovativ
Waldegstr. 27 | 3097 Liebfeld
www.sinnovativ.ch/j-aah ■

Am Tisch mit Menschen aus der Wege Weierbühl

WÜNSCHE, GLÜCK UND REDBULL

Ende Sommer traf sich der gump! mit einer Bewohnerin und zwei Bewohnern aus der Wege Weierbühl zum Gespräch: Saskia, Franco und Beat. Spannend sind sie, ihre Meinungen, Wünsche und Lebensweisheiten.

Text und Foto: **Sabine Zaugg**

Als Einstieg eine lockere Frage, eine Eisbrecherfrage. «Was würdest du als Königin oder König von Bern als Erstes durchsetzen?» Ein Fest für alle, sagt die junge Frau. «Die Integrationszulage wieder erhöhen von 100 auf 300 Franken, wie früher», meint Franco. IZU, wie es auch genannt wird, ist ein heisses Thema. Sofort geht eine hitzige Debatte los. Alle kennen jemanden, der weniger arbeitet und trotzdem mehr behalten darf, oder nicht arbeite und trotzdem etwas bekommt. Mehr Durchsichtigkeit, wie das Geld verteilt wird und wem wann wieviel zusteht – das möchten alle wissen. Aber zurück zur Frage: «Die Schere zwischen Armen und Reichen verkleinern», das würde Beat.

«Wir alle haben Glück und müssen es nur greifen und etwas damit machen.»

Bewohner der Wege Weierbühl

Wunsch nach eigenen vier Wänden

Nach dem anregenden Start wird es individueller. «Was fehlt euch persönlich?» «Nichts», sagt Beat. «Drogentechnisch sowieso nicht. Wir haben Glück, dass wir in der Schweiz sind. Wer eine Krise hat, bekommt Hilfe, und zwar sofort. Das habe ich selber erlebt.» Alle nicken. Aber ein Thema gibt es doch: die eigene Wohnung. Schwierig, wenn man Schulden hat oder gar einen Eintrag im Strafregister. «Die Wege ist ein Übergang für mich. Ich suche schon seit ewig langer Zeit eine eigene Wohnung. Die Chancen sind gering. Dabei ist betreutes und begleitetes Wohnen so teuer», sagt Franco. Das Thema beschäftigt auch Saskia. «Ich hatte zwar noch nie Mietschulden. Es ist trotzdem extrem schwierig. Aber ich bin guter Dinge. Morgen habe ich ein Vorstellungsges-

spräch im ersten Arbeitsmarkt. Wenn ich den Job bekomme, ist die Ausgangslage viel besser.»

Selbständigkeit wird genommen

«Was gefällt euch in der Wege?» Unisono: das Team. Es hilft jederzeit, ist tolerant und menschlich. «Ich musste mal ins Spital. Jemand vom Team kam mich besuchen und brachte eine Zeitschrift mit. Das ist nicht selbstverständlich.» Gelobt wird auch das Bildungsangebot und dass es hier nicht so strenge Regeln gibt wie in anderen Institutionen. In der Wege kann man sich am Abend in der Küche bedienen, wenn man Hunger hat und muss nicht zu einer bestimmten Zeit essen. Man darf sogar backen, wenn man Lust hat. Natürlich gibt es auch Sachen, die stören. Das habe aber weniger mit der Wege zu tun, als vielmehr mit den Mitbewohnern oder der Tatsache, dass

es sich um eine Institution handle. Es werde einem viel Selbständigkeit genommen, finden alle am Tisch. Der Tag hätte mehr Struktur, wenn man selber einkaufen und kochen würde. Und die Runde am Abend, ob alle da sind, ist auch mühsam, muss aber sein. Am meisten stören die rücksichtslosen Mitbewohner. «Wenn ich am Morgen im Gang in eine Urinpflütze trete, löscht es mir ab.» Auch mühsam: laute Musik und dass gestohlen wird. «Was dir lieb ist, musst du abschliessen, sogar eine Dose Redbull.» Schlussfrage: Was ist Glück? «Der Kontakt zu den Kindern und meiner Mutter und dass ich im Moment kein Problem mit Alk habe.» «Glück hat viel mit Dankbarkeit und Liebe zu tun. Wir alle haben Glück und müssen es nur greifen und etwas damit machen.» «Hier zu sein, so viel Flexibilität und Verständnis zu bekommen.» Das Glück bleibt individuell, zum Glück. ■



Beat (links) fühlt sich wohl in der Wege und will im Moment nicht weg, Franco sucht schon lange eine eigene Wohnung.

Freiwillige im Einsatz bei Velafrica

SINNVOLLES GESUCHT UND GEFUNDEN

Velafrica kann auf einen Pool von freiwilligen Helferinnen und Helfern zählen. Sie unterstützen Velosammlungen, bereiten zusammen mit Asylsuchenden in der Werkstatt Velos auf und führen sie in die deutsche Sprache ein. Oder sie stellen ihr Fachwissen zur Verfügung.



Jürg Blatti

«Als Pensionierter hatte ich plötzlich viel Zeit, die ich sinnvoll, lustvoll und auf neue Art nutzen wollte. Mir schwebte etwas Handfestes vor. Früher habe ich Blut entnommen und Verbände angelegt. Hier zentriere ich Räder, stelle Bremsen und Gangschaltungen ein. Kürzlich habe ich mit einer jungen Iranerin, die alleine in die Schweiz geflüchtet ist, zu Mittag gegessen. In einem Gemisch aus Deutsch und ein paar Brocken Englisch haben wir uns unterhalten. Am Schluss hat sie gesagt: «Danke für das Gespräch.» Das hat mich berührt.» ■



Jürg Kollbrunner

«Nach meiner Pensionierung suchte ich eine Herausforderung, die nicht nur für mich, sondern auch für andere Sinn macht. Ich bin kein Hirsch in Small-Talk, mag nicht die immer gleichen Fragen stellen: Woher kommst Du? Wie lange bist Du schon in der Schweiz? Lieber mache ich einen kleinen Witz oder kommentiere eine Beobachtung. So ergeben sich oft unerwartete Gesprächsmomente, die mir neue Aspekte fremder Kulturen zeigen.» ■



Selina Wälti

«Als Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache und Velo-Fan ist mir das Inserat auf der Website benevol.ch ins Auge gestochen, wo Velafrica Freiwillige sucht für Deutschunterricht oder Aufgabenhilfe für Asylsuchende. Ich unterstütze Velafrica konzeptionell. Wir überlegen uns, wie man den Spracherwerb der Asylsuchenden in der Werkstatt noch besser fördern kann. Um zu sehen, wie die Abläufe hier sind und wo man mit der Sprachförderung noch ansetzen könnte, helfe ich einen halben Tag pro Woche bei den Reparaturen mit. Mir gefällt, dass ich neben meinem kopflastigen Beruf mit den Händen arbeiten kann.» ■



Josef Vogel

«Beim 14-täglichen Container-Verlad von rund 500 Velos reihe ich mich mit den Asylsuchenden in der Arbeitskette ein. Dabei versuche ich immer wieder bewusst, einfache Gegebenheiten zu kommentieren, damit ihnen die Sprache vertrauter wird: Oh, das ist ein ganz schönes Velo, das ist ein blaues Velo, usw.» ■

FREIWILLIGE GESUCHT

Schenken Sie uns Ihre Zeit und helfen Sie mit, dass in Afrika schneller mehr Velos in Fahrt kommen. Ihr Einsatz kann von einem halben Tag bis zu einer Woche oder regelmässig über längere Zeit dauern. Helfen Sie mit bei einem Sammelanlass oder unterstützen Sie uns in der Werkstatt im Liebefeld. Vorkenntnisse sind keine nötig. Wichtig ist vor allem Ihr Engagement!

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
Telefon 031 979 70 50
matthias.maurer@velafrica.ch ■



Werner Meyer

«Ich habe eine Freiwilligenarbeit gesucht, die nichts mit dem Bildschirm zu tun hat. Die Zusammenarbeit mit guten Leuten und das Handwerkliche gefallen mir gut hier. Ich bin sehr gerne dabei und hoffentlich noch lange.» ■

Paolo Richter auf Projektbesuch in Tansania

MEHR AUSBILDUNGSPLÄTZE IN AFRIKA

Vor gut 20 Jahren hat Paolo Richter die Idee Velafrica entwickelt. Das Projekt ist den Kinderschuhen entwachsen. Immer mehr ausgemusterte Velos werden in der Schweiz von Erwerbslosen instand gestellt und nach Afrika exportiert. Dort werden neuerdings auch Velo- und Ausbildungszentren aufgebaut. Der Gründer erzählt von seinem Besuch in Tansania.

Interview: **Sabine Zaugg** Foto: **Diana Ulrich**



Paolo Richter, Gründer und Leiter von Velafrica, auf Trainingstour mit dem Veloclub von Arusha. Dabei auch Victoria (links), die eine Velomechanik-Lehre absolviert.

gump!: Paolo, was hat dich dazu bewegt, nach Ostafrika zu reisen?

Paolo Richter: Diesen Frühling wurde ich ans afrikanische World Economic Forum in Durban, Südafrika, eingeladen. Ich nahm dies zum Anlass, wieder einmal einen Partner in Afrika zu besuchen. Das «Arusha Bicycle Center» in Tansania war für mich von speziellem Interesse, da ich mir hier gut ein Bild von der jüngsten Entwicklung von Velafrica machen konnte, dem Aufbau von Velozentren.

Was genau sind Velozentren?

Diese Zentren gehen einen Schritt weiter als unsere früheren Projekte. Hier werden nicht nur Spendenvelos aus der Schweiz verkauft und repariert, sondern junge Menschen kön-

nen eine Ausbildung in Velomechanik absolvieren. Auf diese Weise stossen wir einen selbständigen Velomarkt vor Ort an. Das «Arusha Bicycle Center», mein Reiseziel, wurde 2015 mit Unterstützung von Velafrica eröffnet. Bisher haben zehn Jugendliche ein Velomechanik-Programm abgeschlossen. Aktuell absolvieren zwei Frauen und zwei Männer eine zweijährige Lehre. Einige der Absolventen haben heute ein eigenes Velogeschäft.

Du bist auf Tuchfühlung gegangen, hast mit Werkstattleitern, Lernenden, Velofans und Leuten auf der Strasse gesprochen. Was hast du gesehen und gehört?

Ich bin beeindruckt, was Velos dort bewirken. Sie erleichtern den Alltag

und ermöglichen, dass lange Wege schneller und günstig zurückgelegt werden können. Die Velozentren können nun viel mehr Velos in Umlauf bringen und diese auch reparieren. Und: Mit dem Berufsbildungsangebot schaffen wir Perspektiven. Denn ohne Ausbildung ist die Chance gering, eine bezahlte Arbeit zu bekommen, mit der eine Familie ernährt werden kann.

Gab es eine besondere Begegnung?

Davon gab es unzählige. Speziell berührt hat mich die Aussage der 23-jährigen Victoria, die mir gesagt hat, dank Velafrica könne sie eine Lehre absolvieren und später einmal selber für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Es gibt viel zu wenige Ausbildungsmöglichkeiten. Darum wollen wir noch mehr investieren.

Was hat sich am meisten verändert seit dem Start 1993?

Mobilität war auch in Afrika schon immer wichtig. Heute erstreckt sich die Nachfrage unserer Partner auf einen grösseren Bereich von Velotypen. Gefragt ist die ganze Bandbreite: vom einfachen Stadtvelo über das Rennvelo bis zum Mountainbike. Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt ebenfalls an Bedeutung. In Afrika hat man heute die historisch einmalige Chance, nicht die gleichen Fehler zu machen wie die Industrieländer, welche mit den schweren Folgen der übermässigen Automobilität zu kämpfen haben. Auch die Kommunikation ist heute einfacher als früher. Mobiltelefone sind weit verbreitet, WhatsApp und Skype sehr beliebt. Das vereinfacht nicht nur unsere Kommunikation mit den Partnern. Auch die Vermarktung der Velos läuft über diese Kanäle. ■

Neuigkeiten aus dem Drahtesel

KURZ UND QUER



Eigene Gurken und Tomaten

Künftig will der Dreigänger seine Speisen mit eigenen Kräutern würzen und die Salatschale mit eigenen Ringelblumen dekorieren. Wer gärtnern will, muss Erfahrungen sammeln. In einer Anpflanzaktion Anfang Mai haben

Mitarbeitende und Lernende Metalltröge bepflanzt: Gurken, Tomaten, Auberginen, Peperoni und viele Kräuter. Das alles geschah unter fachkundiger Leitung von Gabriel Köppel, der sich zum Umweltingenieur ausbilden lässt. Wir danken ihm herzlich für die tolle Begleitung, die viele Früchte trägt. Danke auch der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZAHW), Hauenstein-Rafz, Lubera und Ricoter, die uns günstig oder gar gratis Pflanzen und Erde zur Verfügung gestellt haben. ■

Sein Velo selber flicken

Künftig soll sich in der Stadt Bern jede fünfte Person mit dem Velo fortbewegen. Das ist das Ziel der Berner «Velo-Offensive». Wenn das gelingt, werden so viele Velos auf den Strassen von Bern fahren, wie noch nie. «Diese

Idee gefällt uns, da wollen wir mitmachen», sagt Björn Fischer, Fachleiter Mechanik beim Drahtesel. Doch: Es sei anzunehmen, dass die heutigen Veloläden in Bern die Nachfrage nach neuen Bremsklötzen, Justierungen von Gangschaltungen und Pneuwechseln nicht genügend würden abdecken können. «Einfache Reparaturen können gut selber gemacht werden» sagt der Veloexperte. Dieses Wissen will der Drahtesel fördern und bietet ab Herbst 2017 zusammen mit Pro Velo Bern Kurse an. Sie finden jeweils mittwochs zwischen 18.30 und 21.00 Uhr unter fachkundiger Anleitung in der Drahtvelo-Werkstatt in Liebefeld statt. Die Teilnehmenden bringen ihr eigenes Velo mit. ■

Details und Anmeldung unter: www.drahtesel.ch/veloladen

Inserate

Wir suchen **per 8. Januar 2018 für unser neues Gastro-Projekt Dreigänger** einen

Zivildienstleistenden im Bereich Gastronomie / Küche

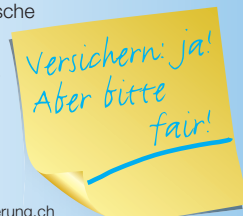
Deine Hauptaufgabe ist die fachliche Anleitung von Stellensuchenden und Lernenden bei der Essensausgabe, Kassenbedienung und Reinigungsarbeiten.
Bevorzugt werden Bewerber, welche einen langen Einsatz (mindestens 180 Tage) leisten möchten.

Kontakt: gianfranco.martina@drahtesel.ch
T 031 979 70 70

drahtesel

fairsicherungsberatung® broker der nachhaltigen wirtschaft

- Ihre unabhängige Beratungsstelle in allen Versicherungs- und Vorsorgefragen.
- Soziale, ethische, ökologische und ökonomische Werte stehen bei uns im Vordergrund.
- Seit 1990 sind wir erfolgreich auf dem Markt. Profitieren Sie von unserer Erfahrung!



fairsicherungsberatung®, Holzkofenweg 22, 3001 Bern
Tel. 031 378 10 10 • fair@fairsicherung.ch • www.fairsicherung.ch

vatter

Nur innovativ ist nachhaltig



Business Center
Räume & Sitzungen am Bärenplatz



Espace bien-être
Für Körper & Geist am Bärenplatz



Vatter Royal
Lebensmittel & Café im Kirchenfeld

vatter.ch



Crowdcontainer vor dem Drahtesel entladen

KERALA LIEBEFELD EINFACH

Crowdcontainer – das ist die Idee, Lebensmittel direkt vom Feld in die Schweiz zu bringen. Sind über die Crowdfunding-Plattform genügend Bestellungen eingegangen, wird ein voller Container in die Schweiz geschickt. Kundinnen und Kunden holen ihre bestellten Pakete selber ab. Kürzlich auf dem Areal des Drahtesels.

Text und Foto: **Orlando Willi**

Normalerweise treffen auf dem Drahtesel-Gelände leere Schiffscontainer ein und verlassen es gefüllt mit Velos. Am 20. September 2017 jedoch wurde ein Container mit Paketen aus dem indischen Kerala abgestellt, gefüllt mit Paketen voller duftender Gewürze, rotem Reis, Cashewnüssen, Kaffee und Kokosöl. Gegen 80 Käuferinnen und Käufer kamen und holten ihr Päckli ab. Das Ausladen des Containers im Liebefeld wurde zur Ankunftssause. Neben Live-Musik vom Jammerorchester gab es im Dreigänger ein leckeres Curry. Natürlich gekocht mit frisch gelieferten Zutaten aus Kerala. Crowdcontainer ist ein innovatives Projekt, das von einer kleinen Crew und vielen Freiwilligen getragen wird. Das

Ziel ist, ein Netzwerk des transparenten Handels aufzubauen. Wer sein Paket an jenem Abend nicht abholen konnte, kann dies im Dreigänger nachholen. Hier ist das aktuelle Berner Lager von Crowdcontainer. Mit dem nächsten Container können Leckereien aus Sizilien bestellt werden: feine Passata, Olivenöl, Kichererbsen, Linsen, Mandeln und vieles mehr. «Wir sind sehr an einer weiteren Zusammenarbeit mit dem Drahtesel und Velafrica interessiert», sagt Maren Kern von Crowdcontainer.

Oikocredit spendet Päckli

Schon vom ersten Container hatten Pakete den Weg ins Liebefeld gefun-

den. Oikocredit, ein Partner der Stiftung Sinnovativ, beteiligte sich an der Bestellung von Container Nummer 1 und spendete Velafrica zehn Päckli. Diese wurden an Slow Races von Velafrica als Preise vergeben und erfreuten viele Gewinnerinnen und Gewinner. Die Genossenschaft Oikocredit vergibt in über 70 Entwicklungs- und Schwellenländern Darlehen und Kapitalbeteiligungen. Dabei werden ökologische, soziale und ethische Kriterien besonders gewichtet. Herzlichen Dank an Oikocredit für die Spende. ■

Bestellen Sie jetzt Ihr Paket mit einzigartigen Zutaten aus Sizilien.

www.crowdcontainer.ch

Münsingen und Velafrica – eine weitreichende Zusammenarbeit

KLEINSTADT BEWIRKT GROSSES

Die Gemeinde Münsingen fördert das Velo auf mehreren Ebenen: Die Verwaltung macht mit bei Bike to Work und Hallo Velo, sammelt Velos für Velafricas Partner in Madagaskar und unterstützt damit gleichzeitig eigene Entwicklungsprojekte.

Text und Foto: **Cheyenne Keusen**

«Meine Erwartungen sind übertroffen», strahlt Patricia Hasler-Arana, Mitglied der Kommission für In- und Auslandhilfe (KIAH) von Münsingen. «Insgesamt sind 99 Drahtesel abgegeben worden.» Die Rückmeldungen der Velospenderinnen und Velospender seien durchwegs positiv gewesen, berichtet das Kommissionsmitglied über die Velosammlung, die dieses Jahr zum ersten Mal in der Gemeinde im Aaretal stattgefunden hat. Die Leute seien froh, wenn sie ihre alten Velos in die professionellen Hände von Velafrica übergeben können. Alle 99 Velos wird Velafrica aufbereiten und nach Madagaskar exportieren. Das hat seine Gründe.

Engagement in Madagaskar

Schon seit mehr als 20 Jahren unterstützt Münsingen Projekte in den ärmsten Regionen von Madagaskar. Der Fokus liegt auf der Förderung von Wasserversorgungs- und Bildungsprojekten. Seit 2001 arbeitet die Kommission mit Helvetas vor Ort zusammen.

VELOVILLE MÜNSINGEN

Münsingen hat sich 1995 als Veloville proklamiert. 1998 wurde sie als erste Gemeinde des Kantons Bern als Energiestadt ausgezeichnet. 2009 und 2014 erhielt sie die Gold-Auszeichnung. Um dieses Qualitätssiegel zu erhalten, braucht es viel Initiative und Engagement. Die Gemeinde spendet Velafrica im Rahmen von Bike to work seit 2015 Fixbeträge oder Kilometerspenden. Die von der Polizei eingesammelten Velos werden Velafrica gespendet. ■



Erfolgreiche Velosammlung der Gemeinde Münsingen: 99 gespendete Drahtesel kann Velafrica nach Madagaskar schicken.

«Unser Hauptanliegen ist, dass Kinder auch aus armen Verhältnissen zur Schule gehen und nicht den ganzen Tag mit den Eltern auf dem Acker arbeiten müssen», sagt Patricia Hasler-Arana.

In der Kleinstadt Masindray wurde jüngst von madagassischen Behörden ein Berufsbildungsprogramm aufgebaut, bei dem sich alles um das Rad dreht. «Das Programm sieht sich vielen Herausforderungen ausgesetzt, darum denken wir über eine Partnerschaft nach. Auch eine Zusammenarbeit mit Velafrica ist denkbar», erzählt Angèle Rafiringason, Projektkoordinatorin der Gemeinde Münsingen von Helvetas.

Gegenseitige Inspiration

Als Vorbild dient Akany Risika in Antsirabe, ein langjähriger Partner von Velafrica. Das Centre Risika, ein Schul- und Ausbildungszentrum für Jugendliche aus armen Verhältnissen, hat 2012 sein Ausbildungsangebot erwei-

tert. Junge Menschen zwischen 14 und 20 Jahren können eine Lehre in Velomechanik absolvieren. Und die Bevölkerung profitiert von Velos aus der Schweiz, die dort verkauft und repariert werden. Heritiana Rakotomalala, Programmverantwortlicher Wasseraufbereitung und Entsorgung von Abwasser bei der Helvetas, hat das Zentrum besucht: «Es ist für uns eine gute Inspiration.» Die Zusammenarbeit zwischen Velafrica und Münsingen reicht von der Schweiz bis nach Madagaskar. «Die Arbeit von Velafrica ist toll», schwärmt Patricia Hasler-Arana. «Ich würde mich freuen, wenn wir nächstes Jahr wieder eine Velosammlung durchführen.» ■

Möchten auch Sie sich für Velafrica engagieren? Wir unterstützen Sie gerne.

Kontaktieren Sie Matthias Maurer: Telefon 031 979 70 50 matthias.maurer@velafrica.ch

Begegnung in der Metallwerkstatt

GESCHICKT IM KLEINEN WIE IM GROSSEN

Auf unzähligen Baustellen hat Boris Kostic als Schlosser mitgearbeitet. Anfangs Jahr hat er den Job verloren. Nun bringt er sein handwerkliches Geschick in der Metallwerkstatt des Drahtesels ein. Er produzierte die Lampen, die im neuen Restaurant Dreigänger von der Decke baumeln.

Text und Foto: **Sabine Zaugg**

Boris Kostic trägt eine grau-rote Latzhose und dazu ein passendes Polo-Shirt. Diese Kombination trägt er immer, es ist seine Berufsbekleidung. Sie stammt von einem früheren Arbeitgeber. Der gelernte Schlosser kennt jedes Schweissverfahren – von Aluminium über Chromstahl bis zu Schwarzmetall. «Ich liebe meinen Beruf und habe ein Leben lang als Schlosser gearbeitet.» Im Februar 2017 hat er die Stelle verloren. Seit Mai ist er als Teilnehmer beim Drahtesel in der Metallwerkstatt tätig. «Ich bin sehr froh, dass ich hier sein kann, denn es ist hart, wenn man mit 58 Jahren erwerbslos wird. So habe ich einen Tagesrhythmus und kann etwas produzieren», sagt der gebürtige Serbe, der seit fast 30 Jahren in der Schweiz lebt.

42 Stützen geschweisst

Sein handwerkliches Geschick ist schon in viele Projekte und Baustellen in der Schweiz eingeflossen. Am eindrücklichsten für ihn war der Bau des Medienzentrums des Bundeshauses. Ausgangslage: eine Liegenschaft unter Denkmalschutz, 375 000 Tonnen Last auf fünf Stockwerke verteilt. Hier galt es, drei weitere Stockwerke in die Tiefe zu bauen. «Ich war verantwortlich für die ganze Stützung des Gebäudes. Ich habe viel geschweisst, ganze 42 Stützen wurden eingebaut, alle elektronisch miteinander verbunden. Wenn die Bauarbeiten irgendwo im Gebäude eine kleinste Verschiebung auslösten, gab es Alarm und die Pfeiler richteten sich automatisch neu aus. Diese Baustelle war gewaltig. In nur

neun Monaten war alles fertig. Ich bin sehr stolz, dass ich dabei war.»

Lampen aus der eigenen Werkstatt

Dass Boris ein äusserst geschickter Handwerker ist und sehr viel Erfahrung in allen Arten von Metallverarbeitung hat, ist auch den Fachleitern in der Drahtesel-Metallwerkstatt nicht entgangen. Seit er hier ist, hat er unzählige Grill- und Feuerschalen aus alten Boilern produziert. «Alle Objekte, die im Schaufenster stehen, sind von mir», sagt er sichtlich stolz. Auch bei der Einrichtung für das neue Restaurant Dreigänger (siehe Seiten 3–5), dem jüngsten Projekt des Drahtesels, hat er tatkräftig mitgewirkt. Er hat Tische geschweisst und Metallrahmen für Schattendächer bei den Aussensitzplätzen gemacht. Für die Beleuchtung der hohen Räume im Dreigänger wurden mit einem Lichtdesigner Lampen aus Lochblech entworfen. In der Metallwerkstatt ist die benötigte Stückzahl produziert worden. Und weil es dafür besonders viel Fingerspitzengefühl brauchte, hat Boris Hand angelegt.

Mit den Händen arbeitet er auch in der Freizeit. Als leidenschaftlicher Gärtner versorgt er seine ganze Familie mit Gemüse – Tochter, Sohn und sieben Enkelkinder. Falls Boris keine Anstellung mehr findet, muss er sich frühpensionieren lassen. Dann würde er in seine alte Heimat gehen und eine kleine Schlosserei eröffnen und nebenbei gärtner, um sich und seine Frau selbst zu versorgen. Dass er irgendwann zurück nach Serbien will, steht schon länger fest. «In der Schweiz fühle ich mich als Serbe. Gleichzeitig habe ich aber Angst davor, dass ich mich in Serbien dann als Schweizer fühle. Wir werden uns umgewöhnen müssen.»



Boris Kostic ist ein geschickter Schlosser. Er hat die Lampen für den Dreigänger aus Lochblech produziert.

sinnovativ

Stiftung für soziale Innovation

www.sinnovativ.ch

Die Unternehmen und Projekte:

wege
weierbühl

zusammen unterwegs

www.wege-weierbuehl.ch

drahtesel

Arbeit mit Perspektiven

www.drahtesel.ch

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

www.dreigänger.ch

velafrica

Mobilität mit Perspektiven

www.velafrica.ch

Kommbüro

kreativ kommunizieren

www.kommbuero.ch

IMPRESSUM

Gump! Zeitung für Mutanfälle
Nr. 29, Herbst 2017
gump@sinnovativ.ch

Herausgeberin:
Stiftung Sinnovativ
www.sinnovativ.ch

Auflage:
6350 Exemplare, erscheint zweimal jährlich

Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Barendjan van Harskamp, Cheyenne Keusen,
Diana Ulrich, Fred Werren, Orlando Willi,
Sabine Zaugg

Redaktion und Inserate:
Kommbüro, Stiftung Sinnovativ
Waldeggrasse 27, 3097 Liebefeld
Tel. 031 971 84 48
hallo@kommbuero.ch

Layout & Druck:
Schürch, Druck und Medien, Huttwil

3x3

im dreigänger

17. NOVEMBER 2017
VON 15 BIS 22 UHR

Herzliche Einladung zur ersten
Veranstaltungsserie.

Kommen Sie vorbei an die Wald-
eggstrasse 27 im Liebefeld und
lassen Sie sich überraschen.

3x3 Handwerker präsentieren
Schmuckes, Schmackhaf-
tes, Textiles und Holziges.

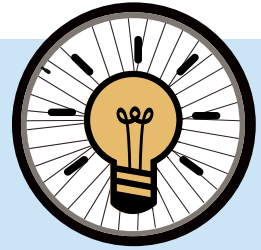
3x3 Kochbücher zum Lesen
und Kaufen.

3x3 Köstlichkeiten aus der
Dreigänger-Küche.

3 neue Eigenprodukte aus
der Werkstatt.

3 Workshops für kreative
Hände.

Ab 17 Uhr gibt es Musik und
Feines aus der Küche. ■



Velo-Tipp

IM REIFEN-JUNGLE

In der Drahtesel-Velowerkstatt bli-
cken wir täglich weit in die Veloge-
schichte zurück. Vor der Globalisie-
rung buk jedes Land seine eigenen
Brötchen. Darum gibt es verschie-
dene «Sprachen» zur Benennung
der Reifengrösse. Die Engländer
beschrieben ihre Laufräder anhand
des Aussendurchmessers am Reifen
in Zoll. Die Franzosen nahmen
ebenfalls den Aussendurchmesser
in Millimeter und rundeten ihn auf
gerade 50mm. So lässt sich der
Aussendurchmesser ungefähr be-
stimmen. Es ist aber noch nicht si-
cher, auf welche Felge der Reifen
passt. Darum gilt heute das ETRTO-
Mass; es beschreibt den genauen
Durchmesser an der Felge. Ein Renn-
veloreifen auf einer 622 ETRTO-
Felge ergibt ein normales 28-Zoll-
Rad. Montiert man einen dicken
Bikepneu auf eine 622-Millimeter-
Felge, nennt es sich 29 Zoll.

In der Werkstatt haben wir eine
schöne Holzlehre gebaut, mit wel-
cher wir die Felge messen können.
Darauf finden sich nicht weniger als
vier 26-Zoll-Masse für unterschiedli-
che Felgendurchmesser. ■



GUTSCHEIN

dreigänger

GRATIS-KAFFEE IM DREIGÄNGER

dem neuen Gastro-Projekt des Drahtesels.

Laden | Restaurant | Kultur



Einlösbar bis 31. Dezember 2017

Dreigänger, Waldeggrasse 27, 3097 Liebefeld